

# LBS Architects, Bangalore (Indien)

Kleines Land, grosse Vielfalt: diesen Eindruck haben die zahlreichen Gespräche mit den Architektinnen und Architekten bestätigt, welche in diesem Heft vorgestellt werden. Ein Blick weit über die Landesgrenzen hinweg auf die Tätigkeit junger Schweizer Architekten in Indien – pars pro toto – beschliesst die Umschau und offenbart zunächst einmal die grossen Unterschiede zur hiesigen Praxis: vielfältig die Aufträge – von der Toilettenanlage über die Jeans-Fabrik zum Luxus-Apartment – gross das gebaute Volumen, klein die Architektendichte und die Zahl der Baugesetze. Aber auch die Ähnlichkeiten werden deutlich, etwa im Bewusstsein für Qualität und konstruktive Präzision. Kleine Welt, grosse Vielfalt!

## Positionierung

Angesichts der immer knapper werdenden Ressourcen betrachten wir es als eine Hauptaufgabe, eine nachhaltige und energieeffiziente Architektur zu verfolgen. Indien ist von der Sonne verwöhnt: In vier Fünfteln des Landes herrschen während acht Monaten im Jahr Temperaturen weit über dem Wohlempfinden, was zu einer stark zunehmenden Nachfrage für Klimaanlage geführt hat. Dass für diese mechanische Aufrüstung viele landes-typische Gebäude mit ihren verschachtelten Innenhöfen und nicht isolierten Oberflächen schlecht geeignet sind, bestätigt unser Bestreben. Gleichzeitig fasziniert uns in Indien die archaische Roheit des Bauens. In einem Umfeld, in dem nur wenige Fertigprodukte und nur einfachste Baumaterialien zur Verfügung stehen und technisch wenig ausgebildete Arbeiter mit Handwerkzeugen direkt auf der Baustelle die Materialien bearbeiten, fordern wir uns gegenseitig mit der Entwicklung von sinnvollen Konstruktionsdetails heraus.

## Organisationsform und Arbeitsweise

Idealerweise arbeiten wir am Entwicklungsprozess der Projekte zu dritt mit regelmässigen Diskussionsrunden. Die relativ geringen Honorare zwingen uns aber immer wieder, mehrere Projekte gleichzeitig anzunehmen und diese alleine zu bearbeiten.

Die Projektentwicklung wird von externen Spezialisten und Büromitarbeitern unterstützt. Wir können uns auf die Hilfe von Bauingenieuren und Haustechnikern stützen, doch fehlt der Beruf des Bauphysikers und Konstruktionsspezialisten in Indien gänzlich.

## Generationenspezifisches

Umgeben von der visuell überladenen indischen Realität schätzen wir an der neuen Schweizer Architektur die Einfachheit, die hohe bauliche Qualität und die entwerferische Präzision. Hier kämpfen wir in einer Umgebung, wo opulente Verzierungen zum Alltag gehören, Architekturverständnis erst noch entstehen muss und selbst die junge Architektengeneration mehr interessiert ist an westlich beeinflussten, oft nur grafischen Versatzstücken als an klaren, kohärenten architektonischen Konzepten und einer nachhaltigen, ökonomischen Bauweise.

Einfachheit ist ein Grundsatz all unserer Bestrebungen. Doch soll die expressive Vielfalt des sozialen Gefüges, der klimatischen Bedingungen und der beschränkten technischen Möglichkeiten in den Gebäuden ihren Ausdruck finden. Die abstrakte «Box» wird daher als primäres Volumen durch die klimatischen und situationspezifischen Einflüsse verformt und reagiert mit den vielen interaktiven, offenen und halb-offenen Räumen auf die kommunikationsfreudige indische Gesellschaft.

## Wunschfrage

Welches sind die Freuden und Leiden in der so andersartigen kulturellen Umgebung Indiens?

Obwohl reich an hervorragenden Bauwerken und einer viertausend Jahre alten Kultur, ist der Architektenberuf in Indien erst wieder am Entstehen. Die meisten Gebäude werden direkt mit dem Handwerker gebaut oder aber – Ausdruck der Globalisierung – nach Ausführungsplänen, welche aus dem Westen importiert werden und keinerlei klimatische und kulturelle Rücksichten nehmen. Werden wir zu Rat gezogen, so sind wir hier als Architekten nach wie vor die Generalisten, die gleichzeitig für die Reichsten einen luxuriösen Wohnungsumbau planen, ein Augenspital oder



Bild: Architekten

eine Textilfabrik entwerfen und eine kommunale Toiletten- und Waschanlage für Slumbewohner realisieren. Uns fasziniert daran der Einblick in die breite Palette der indischen sozialen Vielfalt.

Das Fehlen von ausgereiften Bauprodukten ermöglicht uns, wegen den relativ tiefen Arbeitskosten selbstentworfene Produkte kleinseriell produzieren zu lassen und arbeitsintensive, materialsparende Detaillösungen zu verfolgen. Wir kämpfen aber gleichzeitig gegen das fehlende Qualitäts-, Präzisions- und Zeitverständnis an. Mangels architektonischer Kritik und angesichts umgehbarer oder gar fehlender Baureglements sind wir meist nur durch die Kosten und die Wünsche des Bauherrn eingeschränkt.

**LBS Architects ETH/CEPT/SIA, Bangalore**

**Gründung:** 2001

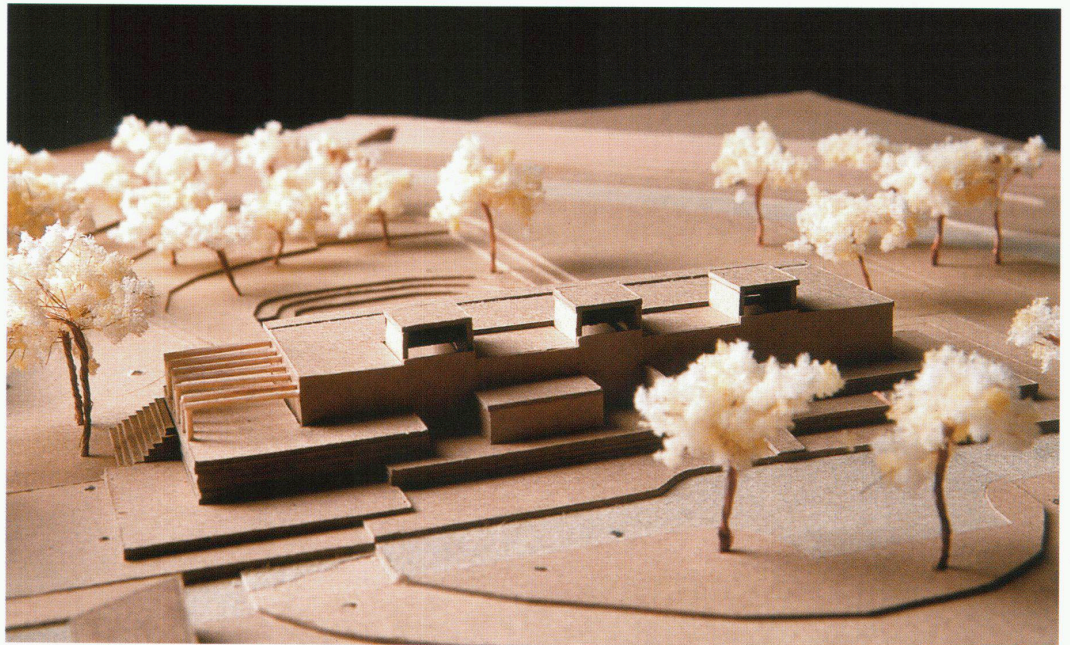
**Partner:** Georg Leuzinger (1962); 1988 Dipl. Arch. ETHZ; 1986–87 Austausch in CEPT Ahmedabad, Indien; 1988–91 Mitarbeit bei Prof. Fritz Haller, Solothurn; 1991 eigenes Büro

Shagun Berry (1972); 1997 Dipl. Arch. CEPT, Ahmedabad, Indien; 1997–98 Mitarbeit bei Jakob Steib, Zürich; 1998 eigenes Büro

Christian Stettler (1968); 1996 Dipl. Arch. ETHZ; 1994–95 Austausch in CEPT Ahmedabad, Indien; 1996–98 Mitarbeit bei

Bearth & Deplazes, Chur; 1998 eigenes Büro

**Mitarbeiter:** Fahed A. Majeed, Ritu Verma, Joerg Dreyer, Dominic Kirutika



### LBS Architects, Bürogebäude «Foundation for Ecological Security», Anand (Indien)

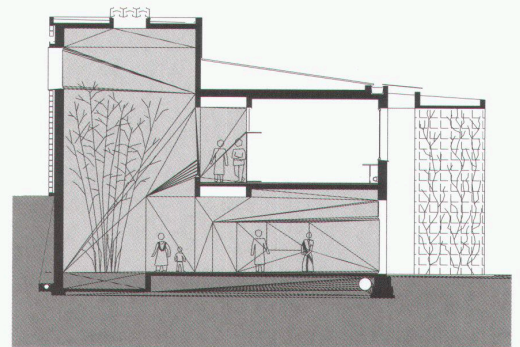
Unsere Bauherrschaft, die «Foundation for Ecological Security» mit Hauptsitz in Anand im indischen Bundesstaat Gujarat, ist eine NGO, die in ganz Indien ökologische Programme umsetzt. Vor zwei Jahren erhielten wir den Auftrag, einen Campus mit Bürogebäude, 30 Wohnungen und Gästehaus zu entwerfen. In einer ersten Phase wird nun das Bürogebäude gebaut, mit einer Nutzfläche von 1430 m<sup>2</sup> und Kosten von rund 800 000 Franken. Die Auseinandersetzung der Bauherrschaft mit ökologischen Fragen war die ideale Ausgangslage für die Umsetzung unserer Anliegen einer nachhaltigen, energiesparenden Bau- und Betriebsweise. Der informelle Arbeitsstil in Gruppenräumen, Büros und in der Natur einerseits und die formellen Empfänge von Regierungsoberhäuptern andererseits prägen das Raumprogramm. In Verbindung mit dem Bestreben nach einem kompakten, klimatisch kontrollierbaren Volumen ist daraus ein Grundriss-Layout mit vielen nicht zweckgebundenen Räumen und integrierten Innenhöfen entstanden. Der offene, kommunikative Charakter des Gebäudes wird unterstützt durch die seitliche Verschiebung des Korridors vom EG zum OG. Mit passiven und aktiven Mitteln werden wir den Energieverbrauch dieses Gebäudes, ohne die heutigen Komfortbedingungen zu beeinträchtigen, auf einen Drittel senken. In enger Zusammenarbeit mit dem einzigen indischen (2000 km entfernten) Bauphysiker entwickelten wir die Gebäudehülle in konstanter Abwägung zwischen Mehrkosten und Wärmereduktion.

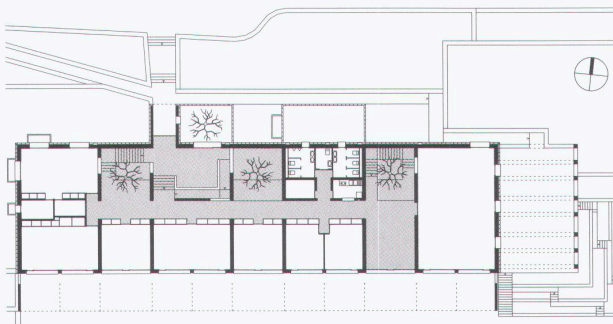
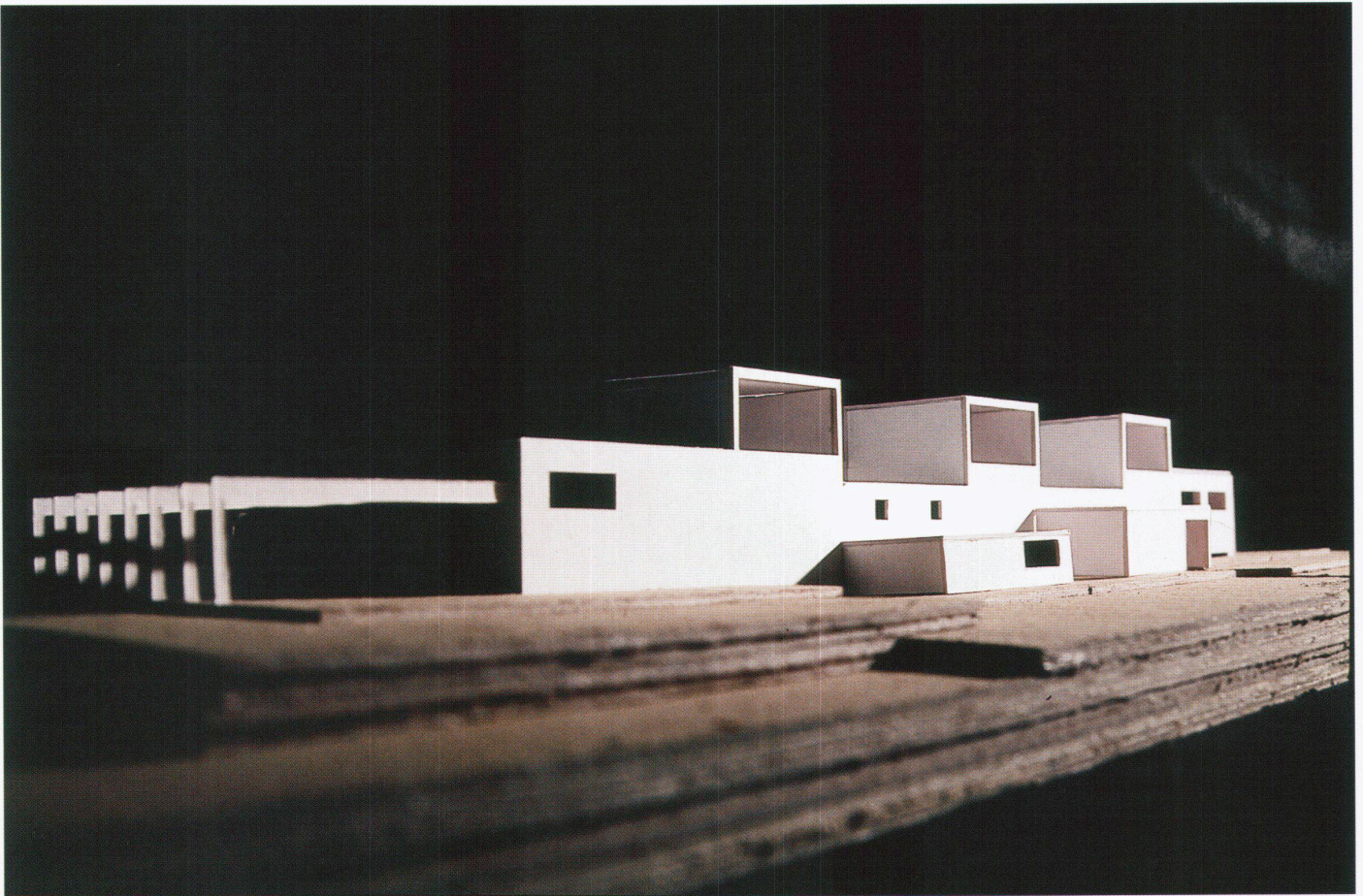
So gelangten wir nach einem intensiven Entwicklungsprozess mit thermodynamischen Modellen zu einem nord-süd orientierten Kubus; einer erdumwallten, geschlossenen Gebäudehülle im Süden, Osten und Westen; grossen, mit berankten «Brisés-soleil» geschützten Öffnungen im Norden; hinterlüfteten, aber aus Kostengründen nicht isolierten Aussenwänden aus Hohlziegelsteinen; isoliertem und hinterlüftetem Dach und einer für indische Verhältnisse kostenintensiven Doppelverglasung. Die drei 10 m hohen Türme im Süden mit abschliessenden Ventilationsabzügen unterstützen die natürliche, rein auf Thermik beruhende Durchlüftung des Gebäudes.

Zu den aktiven Mitteln zählen das Erdkanalsystem für die achtmonatige Kühl- und die zweimonatige Heizperiode des Gebäudes und eine zusätzliche Klimaanlage für die repräsentativen Räume.

Das Prinzip des Erdkanals nutzt den Temperaturunterschied zwischen der bis 45°C heissen Aussenluft und dem 24°C kühlen Erdreich. Im Innern erwarten wir maximale Temperaturen von 29°C, eine wegen den üblichen Deckenventilatoren in Indien akzeptable Temperatur und sicher eine Verbesserung gegenüber den 35°C in den heutigen Räumlichkeiten der Organisation.

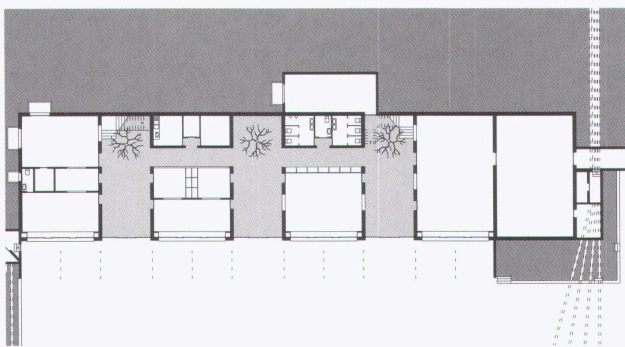
Politische Gründe verzögern vorderhand noch den baldigen Baubeginn dieses Projekts, welches für die Gründung unseres gemeinsamen Büros ausschlaggebend war.





Obergeschoss

0 5 10



Erdgeschoss

#### Weitere Bauten und Projekte (Auswahl)

- 2002–2003 Fabrikenerweiterung für Bühler India, ausgeführt
- Augenspital Globe Eye Foundation, im Bau
- Umbau einer Luxuswohnung, Mandhana, im Bau
- Wohnhaus Choudhary, im Bau
- Zwei kommunale WC- und Waschanlagen mit organ. Abwasserreinigung, Ullalu, im Bau
- Innenausbau Büros für Gokaldas Design Studio, im Bau
- Bürogebäude FES, in Planung
- Priesterseminar für die «Piarist Fathers», in Planung
- Zehn Bauernzentren «Raita Samparka Kendra», Gesamtumfang 750 Zentren, in Planung
- Wohnhaus Doraji, in Planung
- 2002 Bangalore School of Music, WB 2. Platz
- 2001–2002 Wohnhaus Sathiapaul, ausgeführt
- Jeans-Fabrik Goklades Denim, für Gokaldas Images, ausgeführt
- Behindertenwohnheim Camphill India II, ausgeführt
- Garnfärberei für Indus Fila II, ausgeführt
- Möbelfabrik und Verwaltungsgebäude für «V3», ausgeführt
- 2001 Innenausbau Büros für Gokaldas Intimate Ware, ausgeführt